

## Das Auslandsstudium.

Die Beteiligung unserer Universitäten.

Der in der *Zeitschrift* des preussischen Kultusministeriums gesprochene Gedanke, daß das Auslandsstudium seinen Platz im lebendigen Fluß unseres akademischen Lebens haben muß, hat bereits seine Verwirklichung gefunden. In dem kommenden Wintersemester werden alle preussischen Universitäten verschiedene Kulturkreise pflegen. Trotz der Sparsamkeit, die die Kriegsnöte bei der Aufstellung des diesjährigen Haushaltsentwurfes geboten, sind die Auslandsstudien verhältnismäßig reich bedacht worden.

In Königsberg ist neben dem bisherigen Extraordinariat für slawische Sprachen ein besonderes Ordinariat für slawische Philologie geschaffen worden. Auch besteht der Wunsch, eine Professur für russisches Recht und russische Volkswirtschaft zu errichten. Hoffentlich finden diese Wünsche beim Kultus- und Finanzministerium Beachtung. Polnische und russische Kurse sind bereits an der Albert-Ludwigs-Universität in Göttingen eingerichtet. Eine gewisse Fühlungnahme mit der Handelshochschule findet statt, ebenso wird man mit dem Institut für Rußlandkunde, das aus dem Vermächtnis des sozialdemokratischen Agrarpolitikers Schulz errichtet werden soll, in engster Fühlung bleiben. Auf dem Lehrstuhl für Geographie ist ein hervorragender Kenner Rußlands, Professor Friedrichsen, berufen worden. Daß in Breslau das Osteuropa-Institut sich eng an die Universität anlehnt und daß bereits in diesem Wintersemester dort drei Hochschulkurse für die Kunde von Osteuropa abgehalten werden, darauf haben wir bereits früher mehrfach und eingehend hingewiesen.

In Weiswald ist ein nordisches Institut geplant. An der Spitze des Ausschusses steht Professor Dalman, der gute Beziehungen zu Skandinavien hat, ferner der Geograph Prof. Braun, der sich namentlich mit der Erforschung der Ostseeländer beschäftigt hat, und der Nationalökonom Prof. Kühler; ständiger Sekretär ist Prof. von Unwert, der das Nordische besonders pflegen wird. Nordische Gelehrte werden, wie bereits mitgeteilt, allgemein wissenschaftliche Vorträge im Laufe des Winters halten. Auch Vorträge allgemein politischer Art sollen stattfinden. Ein schwedisches Lektorat ist bereits gegründet. In Kiel wird durch das Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft und durch das Seminar für internationales Recht schon den Auslandsstudien Rechnung getragen. Auch ein Lektorat für Türkisch soll die Universität erhalten, die seit altersher die nordischen Dinge mitpflegt.

Halle wird seinen alten Ueberlieferungen treu bleiben und den orientalischen Kulturkreis besonders pflegen. Die sehr kostbare Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft wird in den Diensten der Universität und des Orientalischen Seminars gestellt. Der Gesellschaft selbst ist die Pflege der Bibliothek gewährleistet worden. Ein türkischer Lektor ist bereits in Halle tätig. Göttingen ist die Pflege der englischen und amerikanischen Literatur besonders zuteil geworden. Münster wird den gesamten orientalischen Kulturkreis unter besonderer Berücksichtigung des christlichen Orients pflegen. In seinem orientalischen Seminar arbeiten zwei Mitglieder der philosophischen Fakultät mit einander theologisch Hand in Hand. Ein Lektor für Arabisch ist bereits tätig. Daneben wird diese Universität auch den niederländisch-stämmigen Kulturkreis ebenso wie Bonn pflegen. Dieses wird, alter Ueberlieferung getreu, sein romanisches Seminar, das unter der Leitung von Herrn Meyer-Lübke steht, weiter ausbauen und daran moderne Abteilungen angliedern, die ausschließlich die Nealen pflegen. Dank der Freigebigkeit des Herrn Dr. von Böttlinger hat diese Universität eine Bibliothek erhalten, die einen Querschnitt durch die gesamte französische Literatur gibt und so das Studium der gegenwärtigen Geisteswelt Frankreichs ermöglicht, sowohl in literarischer wie in politischer Hinsicht. Für Spanien ist eine ähnliche Stiftung durch Geheimen Kommerzienrat Meyer geschaffen. Bereits haben auch spanische Kurse in Bonn stattgefunden, bei denen erste Kenner Spaniens, wie Prof. Gerhard Gothein, Prof. Meyer-Lübke, Dr. Haas, Dr. Freberger, Vortragende waren. Man hofft auch bald eine italienische Abteilung ins Leben rufen zu können. Wenn nach Friedensschluß der Umbau der Universität vor sich gehen wird, so dürften sicherlich diese neuen Bildungsstätten eine würdige Unterkunft finden. Frankfurt a. M. will die Pflege Amerikas, ferner vergleichendes Recht in den Vordergrund stellen, daneben die Kenntnis des Orients, wofür sich schon ein besonderer Verein gebildet hat. Am 28. September beginnt ein besonderer Orientkursus.

Marburg will der Kunde des Auslandsstudiums dienen. Ein besonderer Verein dazu hat sich bereits gebildet und namhafte Stiftungen sind dafür gemacht worden. In dieser sehr regen Universitätsstadt haben schon verschiedene Kurse allgemeiner Art, so zum Beispiel über Frankreich stattgefunden. Berlin endlich hat sich nicht auf einen einzelnen Kulturkreis beschränkt, sondern sucht sich in verschiedener Richtung zu betätigen. Das orientalische Seminar ist unermüdet an der Arbeit, seine Aufgaben zu vertiefen und zu erweitern. Daneben haben wir das Seminar für osteuropäische Geschichte und Landeskunde. Das ungarische Seminar ist trotz der kurzen Zeit seines Bestehens zur besten Auskunftsstelle über Ungarn — selbstverständlich außerhalb Ungarns — geworden. Ein bulgarisches Seminar, für das von der bulgarischen Regierung Mittel zu erwarten sind, ist in Vorbereitung. Endlich haben wir auch noch ein Wirtschaftsinstitut für den Orient.

All die verschiedenen Einrichtungen stehen in enger Fühlung mit den Universitäten. In Sachen oder den Rahmen, der den Universitäten gezogen ist, zu sprengen. Zu den staatlichen Mitteln, die natürlich nur beschränkt sein können — sie belaufen sich im Haushalt auf rund 90 000 Mark —, kommen noch besondere Stiftungen und Zuwendungen von sogenannten Gesellschaften der Freunde. Selbstverständlich wird trotzdem der reinwissenschaftliche Charakter der Einrichtungen und Veranstaltungen, die keinen politischen Sonderzwecken dienen sollen, gewahrt bleiben. Zu wünschen wäre noch, wenn eine Anregung, die im Abgeordnetenhaus bei den Verhandlungen des Kultusetats laut wurde, sich bald erfüllt, nämlich die Schaffung eines besonderen Reisefonds, aus dem die Lehrer solcher Kurse und vielleicht auch schon ältere Hörer Mittel für Studienreisen ins Ausland erhalten.

Diese kurze skizzenhafte Aufzählung zeigt zur Genüge, daß die Auslandsstudien dank der freudigen Mitarbeit der Universitäten und dank der Anteilnahme sachverständiger Kräfte, bereits einen verheißungsvollen Anlauf genommen haben. Ihre rechte Entwicklung wird ja erst nach dem Kriege kommen. Dann wird es sich auch entscheiden, ob man von der Errichtung besonderer Auslands-Hochschulen absehen kann. Jedenfalls kann man die Ueberzeugung haben, daß unser Kultusministerium mit allem Eifer darangeht, nicht nur tiefere Kenntnis des Auslandes zu ermöglichen, sondern auch Beamten und Gewerbetreibenden, überhaupt jedem, der ins Ausland geht, die Gelegenheit zu geben, sich die erforderlichen Kenntnisse anzueignen.

K. J.